

## Das esoterische Erlebnis

Das esoterische Erlebnis kann „in der Form einer Mitteilung“, natürlich nicht „mitgeteilt“, aber doch vermittelt werden; in vollem Gegensatz dazu, daß es vielleicht auch durch einen Mythos, ein Symbol vermittelt werden könnte; was aber doch wieder nicht stimmt, weil diese völlig andere Funktionen haben, worüber mit Laien zu sprechen wenig sinnvoll ist. Das Gebiet ist eben komplex. – Ein „esoterisches Erlebnis“ hat ausnahmslos immer die Form eines Begriffes, einer Struktur. Es kann während des Lesens oder Hörens übertragen, bzw. induziert, niemals aber ohne Training durch gewöhnliche Erinnerung wiederbelebt werden. Es ist das Feinste und Abstrakteste, das sich nur denken läßt; es ist bloß nicht in jenem anderen Sinne „abstrakt“, wie die mathematisierte Naturwissenschaft. – Es ist tatsächlich so „dünn“, wie etwa der Sternenschimmer bei recht dunstigem Wetter. Nur deshalb, weil es überhaupt oder grundsätzlich zugänglich ist, allgemein, oder sich im besonderen konkrete Möglichkeiten dazu anbieten, und jemand danach verlangt, fällt diese Schwierigkeit - bei aller Größe - „so gut wie gar nicht mehr ins Gewicht“. – Von den esoterischen Erlebnissen muß man also „wissen“, wie sie sich anfühlen, wie sie strukturiert sein können, wie sie herbeigeführt werden, und wie sie rekonstruiert werden. Übrigens können ihre Strukturen auch vollständiger oder unvollständiger sein. Man darf sie nie zu verstehn versuchen; man kann nur mittels ihrer etwas verstehen. An sich werden sie gedacht, produziert, erlebt, geschaut, wie man will. – Ein einzelnes authentisches esoterisches Erlebnis ist also um so kostbarer, je weniger man seiner inne wird oder es zu schätzen weiß; wie gesagt um der Erlebnisart oder -qualität wegen. Es folgt hier die authentische Vermittlung eines solchen Erlebnisses; (die Bücher Castanedas sind teilweise voll davon). – Empedokles sagte einmal, das Wesentliche am Kosmos sei vor allem auch dies, daß seine Grenze oder Umfang, schon nur für uns Menschen, nirgends, – sein Zentrum jedoch überall sei. Der letzte Teil des Satzes klingt nicht ganz so überzeugend, ist aber vorstellbar. Damit muß man zusammenbringen, daß in den Evangelien die „Geheimformel“ auftaucht, „klopft an, so wird euch geöffnet, ruft, und euch wird geantwortet“. – Nichts an solchen Sätzen ist geradezu wörtlich gemeint. Sondern gemeint ist, daß, was in einer Richtung zB. mechanisch aussieht, das sieht in

der Gegenrichtung lebendig aus. Überwiegend mechanisch ist, wenn der Regen auf die Erde fällt und dann durch die Erde „weisersickert“. Überwiegend lebendig, geradezu persönlich ist, wenn eine Pflanze den Regen „von sich aus trinkt“. Und der Mensch ist nicht bloß ein gesteigerter Affe, er ist auch bloß eine gesteigerte Pflanze, sogar nur einer dieser unendlich vielen Punkte im Universum, in die nicht nur hinein- oder hindurchgewirkt wird, sondern die ebenso selbstwirkend sind. – Das „deutliche“ Erlebnis des Begriffs der „Gegenkausalität“, die überall wirksam ist und im Menschen, als das sogenannte „Ich“, einfach mal bloß „etwas deutlicher“, dieser, noch relativ leicht zu vermittelnde Okkult-Begriff, in dieser Art von Darstellung, vermittelt ein: original authentisches „esoterisches Erlebnis“. Was die Naturwissenschaft dazu sagt oder sagen könnte oder einmal sagen wird, interessiert alles nicht, denn sie sagt grundsätzlich nichts über Erlebnisse und hat da auch nichts zu sagen. – Wie man also mit dem Metermaß Länge mißt, können mit diesem Maßerlebnis andere Erlebnisse auf ihren Okkultgehalt hin gemessen oder beurteilt werden, und, sollte man das auf die eine oder andere Weise nicht oder nur scheinbar packen, dann ist alles umsonst, was auch immer man tut oder glaubt, von seinem Tun halten zu sollen. Natürlich – kann man auch durch Zufall ein „Eingeweihter“ werden. Doch wer glaubt schon im Ernst an Zufall, nachdem die Chancen ganz grundsätzlich so extrem schlecht stehen.

Von einem sogenannten „Okkultgehalt“ muß solange gesprochen werden, wie ein Mensch in dem Wahn lebt, es gäbe etwas derart wie „logisches Denken“, oder quasi logische Manieren seien irgendwie „sinnvoll“. Dem Unsinn der logischen Denkregeln einerseits entspricht dieser Blödsinn der sog. Lotosblüten, Hellsehorgane und Chakren andererseits, die den Versuch einer Gliederung des hier genannten Maßerlebnisses bilden, der aber nichts als wilde Angeberei darstellt. Denn, geht das Gefühl für Logik verloren, stellt sich ein anderes „Gefühl“ ein, und jede nähere Differenzierung kann hier nur totale Irreführung bedeuten, ja ist imgrunde charakterlose Verlogenheit. – Wie man also ohne Übung im Schachspielen die Figuren und Züge nicht kontrollieren kann, genauso ist es hier erforderlich, mit anderen Kategorien umgehen zu lernen, und all dieser theo-anthroposophische Bombasmus vom „Hellsehen“ ist nichts als ein anderer, ein organischer Rationalismus und nur als solcher und nur methodisch zugänglich und erlernbar, wie

Schlittschuhlaufen. – Wenn es wahr wäre, und zwar „auch nur ungefähr“, daß sich durch Logik „Schlüsse ergeben“ könnten, dann würde mit unserem Denken etwas passieren, ohne daß wir dabei wären, fast medial. Würde uns dasselbe beim Handeln, beim Tun unterlaufen, müßte womöglich von Reflexen gesprochen werden. Eine Handlung erzwingt die andere, ohne daß wir selber dabei wären. Die Vergangenheit „determiniert uns, und „wir“ existieren nur als Illusion, wie der „liebe Gott“, stempeln nur unsere Taten ab, schauen bloß zu. – Allerdings darf nun wirklich gesagt werden, daß der Mensch in mancher Beziehung durchgehend eine solche Maschine ist. Er beschränkt nicht nur radikal seine Verhaltensmöglichkeiten, er bevorzugt auch gerne das schiere Routinemuster und bezweifelt natürlich jede weitergehende Möglichkeit. Ursache dafür mag ein Mangel an Energie sein; er verausgabt sich zu schnell, zu spontan und denkt dann nur noch ans Einsparen. Man könnte auch annehmen, das verdammte Arbeiten zwingt ihn zur totalen Selbstökonomie oder Verstümmelung. Aber vielleicht ist Arbeit genau umgekehrt eine Phase, die dem Menschen ermöglicht, seine Energie frei gebrauchen zu lernen. Denn beobachtet man Leute, die im Busch leben oder ein dickes Konto haben, so leben diese eben auch absolut ökonomisch, beschränkt, routinemäßig oder auf geistlose Weise absurd. – Das „esoterische Erlebnis“ ist hier in dem Begriff zu finden: sich nie und in keinem Moment seines Lebens jemals auch nur andeutungsweise in seinem Verhalten von früheren Handlungen bestimmen zu lassen. Mißverständnisse sind allerdings „auch möglich“, diese Freiheit kann zum Idiotismus „führen“.